

„ Lösungsfokussierte Praxis schaut auf die Ressourcen belasteter Familien

von Petra Aistleitner und Marlene Haidinger, Sozialpädagoginnen im Team der Flexiblen Hilfen

Für unsere Arbeit – häufig mit vielfach belasteten Familien – ist es wichtig, transparent zu sein. Eine wertschätzende Haltung mit dem Fokus auf den Ressourcen und Lösungen der Familie sind wesentliche Merkmale unserer Arbeit. Das SEN-Modell ist eine lösungsfokussierte Methode in der Sozialen Arbeit, die wir mit viel Freude und Erfolg einsetzen. SEN bedeutet Sicherheit entwickeln – Entwicklung nutzen.

3-Häuser-Modell

Beim 3-Häuser-Modell werden das

- Haus der guten Dinge, das
- Haus der Wünsche und Träume, sowie das
- Haus der Sorgen der Familien / Kinder

aufgeschrieben oder gezeichnet und im Anschluss in Gesprächen verwendet. Oft ist es hilfreich, mit dem „Haus der guten Dinge“ zu beginnen, besonders wenn Angst und Unsicherheit groß sind.

Hilfreiche Werkzeuge

Das SEN-Modell schafft Klarheit. Mit einfachen Werkzeugen kann ein konkreter Plan für die Zukunft der Familie erstellt werden. Die Formulierungen sind konkret und alltagssprachlich, sodass die Inhalte für alle Beteiligten leicht verständlich sind. Zu den Werkzeugen des SEN-Modells zählen unter anderem das Genogramm, das 3-Häuser-Modell, Words and Pictures, die Falllandkarte und der Sicherheitsplan. Mittels der Falllandkarte werden Gefährdungen, Kompetenzen und Ziele erarbeitet, die die Basis für die Entwicklung des Sicherheitsplanes bilden.

Lösungsfokussierte Fragen

Heikle Themen anzusprechen, ist nicht leicht. Anhand von lösungsfokussierten Fragen gelingt es, konkrete Gefährdungen anzusprechen und mit den formulierten Ressourcen wird versucht, diesen Gefährdungen entgegen zu steuern. Zu diesen lösungsfokussierten Fragen zählen u. a.:

- Was läuft gut?
- Was macht Sorgen?
- Was sind verkomplizierende Faktoren?
- Was ist die erwünschte Zukunft?
- Was sind die nächsten Schritte?

Anhand einer Skala wird die Gefährdung eingeschätzt. Fortschritte können ebenfalls erkannt werden.



Genogramm

Um einen besseren Überblick über die Familie zu bekommen, wird gegen Anfang der Betreuung gemeinsam mit den Familien ein Genogramm erstellt. Das Genogramm kommt einem Familienstammbaum sehr ähnlich.

Words and Pictures

Words and Pictures ist eine Methode, um die Lebensgeschichte der Kinder zu verbildlichen, sodass diese besser verständlich wird.

Erfahrungsgemäß ist das SEN Modell mit seinen verschiedenen Werkzeugen nicht für alle Familien passend. Für die Erarbeitung sind Kooperation und Veränderungsbereitschaft seitens der Familien sehr wichtig.

„Das Hilfeplangespräch wird mit Plakaten vorbereitet. Ich bin dann nicht mehr so nervös, weil ich genau weiß, was auf mich zukommt. Dadurch kann nichts vergessen werden. Wir erstellen gemeinsam einen Plan.“

Erfahrungen einer Mutter

Erfahrungen aus der Praxis

Aus sozialpädagogischer Sicht bietet SEN einfache und alltagstaugliche Werkzeuge, mit denen überall gearbeitet werden kann.

SozialarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe berichten, dass nun ein roter Faden im Gespräch zu erkennen ist und die Familien durch die Vorbereitung mehr Sicherheit bekommen. Es wird eine einheitliche Sprache gesprochen und die Familien stehen im Mittelpunkt des Gesprächs.

Eine von uns betreute Mutter erzählt: „Das Hilfeplangespräch wird nun mit Plakaten vorbereitet und ich muss vorm Gespräch nicht mehr so nervös sein, da ich genau weiß, was auf mich zukommt. Durch die Vorbereitung kann auch nichts vergessen werden und ich weiß genau, welche nächsten Schritte auf mich zukommen. Wir erstellen gemeinsam einen Plan.“

Quellen und weiterführende Infos:

Lösungsfokussierte Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe mit dem SEN-Modell vom Institut für Lösungsfokussierte Praxis: www.netzwerk-ost.at.

Praxis -

RESÜME

- NICHT FÜR JEDE FAMILIE PASSEND
- KOOPERATION UND VERÄNDERUNGSBEREITSCHAFT
- INDIVIDUALITÄT BEACHTEN
- HILFE-PLAN-GESPRÄCH BRINGT STRUKTUR

WORD & PICTURES
SPIELERISCH MIT DEN
KINDERN ENTSTEHEND

